

Hoffnung bei Zahnfleischentzündungen

Metformin kann Knochenabbau verhindern.

Forscher des King's College London haben eine vielversprechende Methode zur Vorbeugung von Zahnfleischproblemen entwickelt, die gleichzeitig das Risiko von Diabetes und Fettleibigkeit reduzieren könnte.

Zahnfleischprobleme sind weitverbreitet und stehen oft in Verbindung mit systemischen Gesundheitsproblemen.

Ein Team von Wissenschaftlern hat festgestellt, dass Metformin, ein weitverbreitetes Diabetesmedikament, dazu beitragen kann, Knochenverlust bei Zahnfleischproblemen zu verhindern. In klinischen Studien wurden verbesserte Ergebnisse bei der Behandlung von Parodontitis sowie eine Regulierung des Blutzuckerspiegels und eine Reduzierung von Entzündungen festgestellt.

Die Verwendung von Metformin zur Vorbeugung von Zahnfleischproblemen könnte nicht nur die Mundgesundheit verbessern, sondern auch das Risiko von Diabetes und Fettleibigkeit verringern. Dieser kostengünstige Ansatz könnte weltweit eingesetzt werden und dazu beitragen, ein gesünderes Altern zu fördern.

Dr. Vitor Neves, Hauptautor der Studie, betont die Bedeutung dieser Entdeckung und ihre potenzielle globale Anwendung. Dieser innovative Ansatz verspricht, die Gesundheit vieler Menschen weltweit zu verbessern und zu einem gesünderen Altern beizutragen. Die Zukunft der Zahnfleischgesundheit und der allgemeinen Gesundheit sieht dank Metformin vielversprechend aus. [DT](#)

Quelle: King's College London



© luchschenF/Shutterstock.com

Geringer Antibiotikaverbrauch

Österreich zählt im internationalen Vergleich zu Niedrigverbrauchern!

In Österreich sterben jährlich rund 275 Menschen, weil die Bakterien, die sie krank machen, nicht mit Antibiotika zu bekämpfen sind. In Europa passiert dies 33.100 Menschen, weltweit 1,27 Millionen. Solche Bakterien haben Resistenzen gegen die Wirkstoffe entwickelt oder von anderen Bakterien übernommen. Mediziner und Forscher machen mit dem „Europäischen Antibiotikatag“ (18. November) auf das Problem aufmerksam und werben unter anderem für einen bedachten Antibiotikaverbrauch, weil sonst Resistenzen weiter gefördert werden.

„Es ist erfreulich, dass Österreich zu den Niedrigverbrauchern im internationalen Vergleich zählt“, sagt Burkhard Springer, der das Institut für medizinische Mikrobiologie und Hygiene der österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) in Graz leitet.

Wissen über Antibiotika schwach ausgeprägt

Das Wissen in der Bevölkerung über die Wirksamkeit von Antibiotika ist hierzulande aber nicht besonders ausgeprägt: Laut Risikobarometer-Umfrage der AGES glauben 40 Prozent der Menschen in Österreich, dass Antibiotika auch gegen Viren wirken.

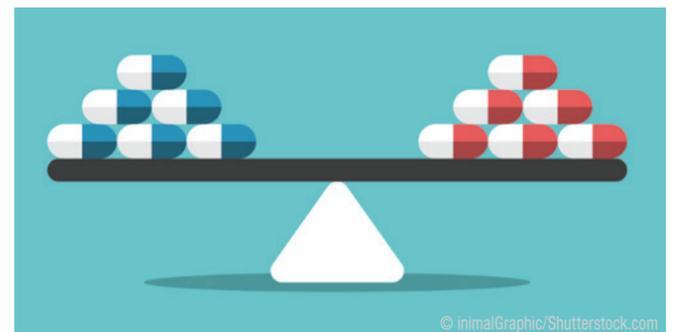
In den vergangenen Jahren haben sich die Resistenzraten stabilisiert und steigen nicht mehr so wie früher, wenn auch teils auf sehr hohem Niveau, berichtet der Experte. Beim gefürchteten

Krankenhauskeim MRSA (Methicillin-resistenter *Staphylococcus aureus*) gibt es sogar fallende Resistenzraten. Das sei vor allem auf rigide Hygiene und Prävention in den Krankenhäusern zurückzuführen.

Resistenzentwicklung genau überwachen

Man müsste bei niedergelassenen Ärzten und Patienten mehr Bewusstsein und Wissen um das Problem schaffen, meint der Fachmann. „Es ist aber auch wichtig, die Resistenzentwicklung genau zu überwachen.“ Denn nur wenn man die Daten zu den Resistenzen sammelt und auswertet, könne man beurteilen, ob Interventionen und Gegenmaßnahmen überhaupt helfen. [DT](#)

Quelle: www.medinlive.at



© inimalGraphic/Shutterstock.com

Vorsorge ist besser als Nachsorge

Optimierungsbedarf bei der häuslichen Prophylaxe.

Um Zahnfleischerkrankungen vorzubeugen, ist es wichtig, auf eine gute tägliche Mundhygiene zu achten. Trotz der verbundenen gesundheitlichen Risiken vernachlässigen große Teile der Bevölkerung die häusliche Prophylaxe. Mögliche Folgen und Tipps zur effizienten Erhaltung der Zahngesundheit sollten im Patientengespräch betont werden.

Laut der Kompetenzstelle Mundgesundheit der Organisation Gesundheit Österreich sind mundbezogene Beschwerden wie Karies die am meisten verbreiteten Krankheiten in Österreich.¹ Obwohl Erkrankungen im Mundraum durch die häusliche Prophylaxe vorgebeugt werden kann, werden jährlich fast sechs Prozent der Ausgaben österreichischer Sozialversicherungsträger für zahnmedizinische Leistungen verbucht. Die Ursache hierfür liegt unter anderem in einer ungenügenden häuslichen Prophylaxe: eine aktuelle Umfrage kommt zu dem Ergebnis, dass 17 Prozent der Österreicher – also fast jede fünfte Person – nur einmal am Tag Zähne putzt.² Und auch im Hinblick auf die Putztechnik und -dauer kommt es häufig zu Defiziten:

- Die durchschnittliche Putzdauer beträgt 46 Sekunden statt der empfohlenen 2 Minuten.^{3,4}
- Zahnseide wird nur von 33 Prozent regelmäßig verwendet.⁴
- Interdentalbürsten benutzen gerade mal 8 Prozent.⁵

Folgen vernachlässigter Mundhygiene

Die Konsequenzen vernachlässigter Mundhygiene lassen sich leicht im Patientengespräch aufzeigen: Verbleibende Bakterien im Mundraum können Mundgeruch und vor allem Gingivitis verursachen. Aus Zahnfleischentzündungen können bei mangelnder Mundhygiene und ungünstiger Veranlagung Erkrankungen wie Parodontitis folgen. Dentale Plaque bleibt zurück, die ein wichtiger Fak-

tor bei der Entstehung von Karies, Gingivitis und letztlich Parodontitis ist. Parodontale Erkrankungen wiederum gelten bei Erwachsenen als eine häufige Ursache für Zahnverlust.⁶

Der Nutzen von Prävention

Prävention und Prophylaxe zählen zu den wichtigsten Aufgabenbereichen, die eine Zahnarztpraxis abzudecken hat. Um eine moderne, qualitativ hochwertige zahnmedizinische Versorgung zu gewährleisten, ist der Einsatz von Prophylaxeexperten in den Praxen von entscheidender Bedeutung. Fundierte Expertise auf dem Gebiet der Prävention und ein ausgereiftes Prophylaxe-Konzept bringt eine Reihe von Vorteilen für die Praxis, Mitarbeitende und nicht zuletzt Patienten mit sich, wie z. B. das Erkennen von Wechselwirkungen zwischen Allgemeinerkrankungen und der Erkrankung des Zahnhalteapparats, die Bindung von Patienten an die Praxis sowie eine attraktive berufliche Perspektive durch Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten und sinnhafte Tätigkeitsfelder in zahnmedizinischen Fachberufen.



Leitliniengerechtes häusliches chemisches Biofilmmangement

Als wirksamste Methode zur Prophylaxe parodontaler Erkrankungen gilt die regelmäßige Entfernung des Biofilms. Die deutschsprachige S3-Leitlinie *Häusliches chemisches Biofilmmangement in der Prävention und Therapie der Gingivitis* spricht sich deutlich für eine 3-fach-Prophylaxe aus Zähneputzen, Nutzung von Interdentalbürsten oder Zahnseide und Ergänzung einer Mundspülung mit antibakterieller Wirkung aus.⁷ Mit höchster Evidenz zeigen laut der Leitlinie Chlorhexidin und Mundspülungen mit einer speziellen Zusammensetzung ätherischer Öle die größten Effekte auf die Zahnfleischgesundheit und Plaque.⁷

Zusatznutzen von Mundspülungen mit antibakterieller Wirkung

Zwei klinische Studien aus 2022 bestätigen den Zusatznutzen der Anwendung von Mundspülungen mit ätherischen Ölen (hier: LISTERINE®) zur mechanischen Reinigung im Rahmen der häuslichen 3-fach-Prophylaxe.^{8,9}

Dieser besteht in:

- Einer 4,6-mal höheren interproximalen Plaque-Prävention zusätzlich zum Zähneputzen im Vergleich zu Zahnseide.^{8,*}
- 28 Prozent mehr interproximaler Plaque-Reduktion bei Ergänzung von LISTERINE® als dritten

Schritt versus der Kombination aus Zähneputzen und Anwendung von Zahnseide allein.^{9,**}

- Eine weitere Studie konnte zeigen, dass es zwischen alkoholhaltigen und alkoholfreien Varianten keinen statistisch signifikanten Unterschied in der Wirksamkeit auf Plaque gibt.^{10,***}

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.listerineprofessional.at. [DT](#)



* Anhaltende Plaque-Prävention über dem Zahnfleischrand bei Anwendung nach Anweisung über 12 Wochen nach professioneller Zahnreinigung. Die Anwendung der Zahnseide wurde von einem Dentalhygieniker durchgeführt.

** Anhaltende Plaque-Reduzierung über dem Zahnfleischrand bei Anwendung nach Anweisung für 12 Wochen nach einer Zahnreinigung. Die Anwendung von Zahnseide wurde unter Aufsicht durchgeführt. Verwenden Sie Listerine immer in Ergänzung zur mechanischen Reinigung (3-fach-Prophylaxe).

*** Vergleich nach 1, 3 und 6 Monaten.

Kenvue/Johnson & Johnson GmbH
LISTERINE®
Tel.: 00800 26026000 (kostenfrei)
www.listerineprofessional.at

